

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Grafens von Zinzendorff Inhalt einiger öffentlichen Reden, welche im Jahr 1738. vom Januario bis zu Ende des Aprils in Berlin an die ...

Zinzendorf, Nikolaus Ludwig

Berlin, 1740

VD18 13347829

Am 24. April. 1738. Jesus hatte Mariam lieb, und ihre Schwester. Joh. II,5.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195144

gegangen, die Bewegung war nur im Blute. Es war von einem fremden Manne die Rede.

Vieset aber jemand in einer Zeitung, was seinen Sohn, seinen Vater angehet, u. s. f. es darf eben nicht beweglich gesetzt seyn, so kommt der Mensch in Affect, und es macht ihm in seinen Herzen zu thun, er wird fröhlich, unruhig, traurig, nachdem es ist. Es sind ihm lebendige Worte, die das Herz an greiffen.

So gehts mit der wahren Bekehrung.

Wenn ein Mensch sein Elend fühlt, und in einer göttlichen Traurigkeit sieht, du bist verlohren, du bist verdammt, und das Creuz Jesu wird ihm zugleich offenbahr, so ist ihm das ein lebendig Wort, er ruhet nicht eher, bis er gewiß weiß, nun hast du Gnade.

Wenn das geschehen, so geht die Prüfung der Handlungen an, und da ist man ein seliger Mensch, wenn das Herze beständig sagt: ich thu, was ich kan, ich habe gethan, was ich konnte.

Am 24. April. 1738.

Jesus hatte Mariam lieb, und ihre Schwester. Joh. II, 5.

Son der persönlichen Freundschaft des Heylandes wird in der Schrift selten gesprochen.

Einmahl heist von einem Jünger: daß ihn Jesus lieb hatte, das war der Johannes; das andere wird von Maria, ihrer Schwester und Lazaro gesagt: Jesus hätte sie lieb gehabt.

Die Sache ist groß, daß sie wohl verdienet, daß drüber geredt wird.

Es ist nicht die allgemeine Creatur-Liebe, die Gott zu seinen Geschöpfen hat, sondern es ist eine eigene Connerion mit gewissen Menschen, ein besondrer Umgang und Vertraulichkeit.

Jesus liebt alle seine Jünger; und doch heists: Er hatte Johannem, er hatte die Mariam, und die Martha lieb.

Der Heyland bringt seine Liebe an drey Orten an, 1.) bey der Welt, 2.) bey seinen Kindern, 3.) bey gewissen Personen insonderheit.

Die Natur der Sache erfordert, unsere Liebe zu ihm auf gleiche Art anzusehen.

1.) Von der Liebe zur Welt heisset es: **Darinn stehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben** 2c. 1. Joh. 4, 10.

Wir wußten nichts von Ihm, Er hat uns aufgesucht.

Die Menschen leben in einem erbärmlichen Zustande: theils sind grobe Sünder; theils leben äußerlich erbar.

Von beyden haben wir Exempel in der Schrift, daß Gott seine Liebe an ihnen bewiesen.

Zu denen groben Sündern gehöret der Zachäus, der Zöllner, der Geizige, der jedermann druckte, der eine Land-Plage war, wie man heut zu Tage zu reden pflegt, er wurde vom Heyland angeredet: **Zachäe! ich muß heute zu deinem Hause eintrehen.** Gleich darauf aber heists: **Heute ist diesem Hause Heyl wiederfahren, sintemahl er auch Abrahams Sohn ist.**

Er

Er hatte noch nicht wiedergegeben, warum er andere betrogen, er war eben noch der beruffene ruchlose Mann in den Augen der Welt, wie Saul bey dem Anania; doch sagte der Heyland: Heut ist diesem Hause Heil widerfahren.

Besserung folgt erst auf die Begnadigung.

Ein Exempel, wie der Heyland die ehrbare Welt lieb hat, giebt er uns an einem tugendhaften Menschen, dem reichen Jüngling, der die Gebote Gottes gehalten, und gern vollkommen werden wolte.

Jesus sahe ihn, liebte ihn. Er sagte ihm: Gehe hin, verkauffe was du hast, und giebs den Armen. Matth. 19, 21.

Wie er weggieng, und der Heyland seinen Zweck nicht erhielt, so bedauerte er alle die armen Reichen, daß es ihnen so schwer fiel ins Reich Gottes zu gehen.

Ein Exempel seiner allgemeinen Liebe war es, da der Heyland die Stadt Jerusalem ansah, und weinete über sie, Luc. 19, 41. Da Er über seine Mörder ausrieff: Vater, vergib ihnen, sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34.

Und welch eine Liebe war es, daß er Saul ein auserwähltes Rüstzeug nennete, den er mir durch seine Gottes-Gewalt abgehalten, die Gemeinde zu binden und zu fesseln.

Das konnte der Ananias nicht begreifen.

Er mußte aber nach, der Herr war vorangegangen, drum sagte er auch zu Saulo: Du lieber Bruder! Apost. Gesch. 9.

Den Lasterer, der mit ihm gecreuziget war, umfaßte er mit einer solchen Liebe, daß er zu ihm sagte:

Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies seyn. Luc. 23.

Die Zeit der Präparation war vorbey, er mußte den Buben annehmen, wie er war.

Allein es ist nicht zu verwundern, es heißt; **Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel, Matth. 5. und er ist der eingebohrne Sohn.**

2) Er liebt auch die Seinigen.

Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein.

Und so machts auch der HErr mit der Gemeine. Ephes. 5, 29.

Die Gemeine ist eine Versammlung zu Jesu, die in diesem und jenem Leben vor eine gerechnet wird.

Daher wenn ein Mensch zur Gemeine hier auf Erden kömmt, so heist er: **Gekommen zu dem Berg Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes.** Ebr. 12, 22.

Die Menschen, die zu der grossen Versammlung Christi gehören, (zur ἐκκλησίᾳ ἐν αὐτῷ) sind die Kinder Gottes, die Vergebung ihrer Sünden in dem Blute Jesu erlangt haben, die hat er lieb, die nährt und pflegt er.

Von dieser Liebe haben wir eine Probe Joh. 17: **Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt; sondern für die, die du mir gegeben hast.**

So lebte der Heyland die Jünger, die nach Emmaus giengen, die kannten ihn nicht, aber sie fühlten was.

was. Es brannte ihnen ihr Herz, und wie sie ihn kanten, wußten sie nicht, wie ihnen geschach. Luc. 24.

Es kan keine Seele zum Heyland gekommen seyn, sie muß seine Liebe erfahren haben, und noch erfahren.

Wie hater die Leute so lieb, alle seine Zeiligen sind in seiner Hand, sie werden kommen, und sich setzen zu seinen Füßen, und lernen von seinen Wort. 5. Mos. 33.

3.) Hat der Heyland gegen diese und jene Person eine besondre Liebe.

Der Heyland läßt sich bey seinen unendlichen Geschäften, zu einer einzigen Seele herunter, daß sie nicht nur sagen kan: Mein König! mein Herr! sondern mein Vertrauter, mein ander Herz; daß sie sich ganz hingiebt in seinen Willen; daß sie kein Wort redet, er muß es ihr geben &c.

Dieser selige Zustand wird mit dem Worten angedeutet: **Jesus hatte Martham lieb, und ihre Schwester Mariam.**

Diese Leute hatten eine besondre Gemeinschaft mit ihm, die andre nicht hatten.

Wenn man sich an ihn gewöhnet, so will man mit ihm täglich und stündlich umgehen, der Heyland ist einem nicht nur wichtiger, als alles; über Eltern, Geschwister, Ehe Gatten, über die Brüder in Christo selbst, über das eigene Leben; sondern er ist einem gar, man liebt alles im Heylande, und um seiner willen, man erfährt in weit größerm Grade, als David saget, daß ihm seine Liebe sonderlicher ist, denn Frauen Liebe. 2. Sam. 1, 26.

Was der Vater Samuels der Hanna war, das ist Jesus der zärtlichsten Mutter, die seine Freundin ist, viel besser denn zehn Söhne. 1. Sam. 8.

Und so gehts mit allen in ihrer Art, eine solche Seele kan in Wahrheit sagen: Es ist mir alles ohne ihn nichts, der Himmel wäre mir eine Hölle, das Paradies eine Wüste. Ich finde über alle nichts denn Galle.

Wie pflegt aber der Heyland mit solchen Seelen zuhalten? Er macht sie von allem ganz loß in ihrem Herzen, und setzt sie in einen Zustand, der denen wunderlich vorkömmt die ihn nicht haben.

Die Priester im Alten Testament hatten nichts eignes, sie lebten nur davon, was ihnen der HERR gab: so gehts solchen Seelen, sie leben um des Heylands Willen, was sie thun, das thun sie seinethalben, ihre Arbeit thun sie nicht ums Brodt, sondern aus Pflicht, sie arbeiten alle wie Paulus, dem das Evangelium Brodt genug geben konte, aber seine Hände soltens thun. Kehren sie die Stube aus, so geschichts seinetwegen, (wie Lutherus redet.)

Das wird alles von oben herab gewürcket, der Geschmack seiner Treue und Zuverlässigkeit macht, daß man sich nach nichts anders umsehen kan.

Sie bleiben in seiner Liebe.

Das Auge hat ihn gefaßt, das Herz ist gebunden.

Diese Liebe des Heylandes fühlen nur Seelen, die seine Bluts- und Todes- Krafft lebendig erfahren, und empfindlich davon durchdrungen sind. Und die Liebe ist so starck, daß solche Leute erstaunen, und sich wundern über andre, daß Sie noch sonst was, als den Heyland, lieben. Sein Creuz und Tod siehet uns

uns

uns schön aus, man möchte von uns sagen, wir wären blind an Ihm.

Es gehet uns wieder Sulamith: Ein solcher ist mein Freund, mein Freund ist ein solcher! Ihr Töchter Jerusalem! Hohel. 5, 16. Sie beschreibet da die allerheßlichste Gestalt: Ihr Freund ist braun und blau; Ein Körper, den die Peitschen, und die Dornen, und die Nägel, und der Speer, jedes nach seiner Art zugerichtet, der hat ihr das Herz genommen. Wenn die Töchter Jerusalem das hören, so erstaunen sie, sie denken: eine solche Seele ist nicht bey sich! Wer aber erfahren, der weiß, was es zu bedeuten hat.

Das verstand der Heyland: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite. Joh. 20, 27. Die Nägelmahl waren, die blutigen Wunden, die die alte Liebe wieder rege machten. Er dachte an seinen Herrn, (der Nahme des Erlösers bey seinen Jüngern): Mein Herr und mein GOTT! Je näher eine Seele den Dornen ist, je mehr sie im Creutze lebet, (was aber das Creutz Jesu sey, wissen wir,) je gewisser wird sie, der Heyland ist ihr besondrer Freund. Sie erblicket ihre Gnaden-Wahl in den Nägelmahlen.

II) Was machen aber wir, wenn uns der Heyland lieb hat? Wenn wir zur Welt gehöret haben auf eine oder die andere Art, und noch nicht recht wissen, wie JESUS aussieheth, der Heyland und die wahre rechte Gnade, so muß uns einmahl so im Herzen werden: Ach komm Herr Jesu, erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ so milde, dich hast geblut zu todt;

Tod; so bald das geschieht, hören wir auf von der Welt zu seyn, so bald JESUS erscheint, so bald ist die Lust der Welt aus unserm Sinne dahin.

Das Evangelium hat die Krafft, die sonst niemand hat.

Ein Zauberer, sagt man, könne den Menschen Hände und Füße lähmen. Und daß sie was können in ihrer Art, zeiget die Historie vom Pharao, doch sie können nur auf eine Zeit; aber ein einiger Blick ans Creuze JESU, der macht allen Affecten, Vermuthschlüssen und allen andern Hindernissen auf ewig ein Ende, wenn der Heyland auf einmahl sich im Herzen offenbahret, und die Zukunft des Menschen Sohns ist wie der Blis, Matth. 24, 27. da verstarrete des alten Menschen Herz, es wird wie Stein und kan sich nicht mehr bewegen, es wird weggenommen, der neue Mensch bricht hervor, es wird Tag, er macht sich zum HERN über alle Glieder. Danach fängt man an zu lieben.

Man liebt den Heyland, die Brüder und alle begnadigte Sünder.

Eine Seele kan nicht zur Gemeine gehören, und kein Glied an ihr seyn; sie muß den Heyland lieb haben: Wer den HERN JESUM nicht lieb hat, der sey Anathema. 1. Cor. 16, 22. Wer JESUM nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

Wenn er sich endlich einem Menschen so freundschaftlich offenbahret hat, daß JESUS und er sagen kan: Wir sind vor einander gemacht. Wie siehets da aus? Wer kans aussprechen! Maria saß drinn, und da sie hörte, daß JESU käme, stund sie

sie eilend auf, und gieng ihm entgegen, da sie ihm nach seiner Auferstehung begegnete, und er zu ihr sagte: Maria! so fiel sie vor ihm hin, und wolte ihn anfasssen, und sagte: Rabbuni, Meister!

Die Leute, die so gesinnet sind, können sich nicht erklären, sie fühlen eine unaussprechliche Liebe.

Die Liebe kehret sich an nichts, sie sehet Glück, Vermögen und alles dran, wenn man ihr sagt: Ja, wenn du den Heyland lieben wilst, so wirst du alle deine Ehre verlihren, so wirst du keinen guten Tag mehr haben, du wirst um alles das Deine kommen. Sie kan es begreifen, daß es wahr ist; aber es ist ihr alles vergangen, sie will mit Jesu nicht scrupuliren.

Die Liebe ist wie ein unauslöschlicher Brand.

Einmal resolviret man sich nichts zu wollen, einmal wird der Wille ganz gebrochen und dem Heylande übergeben, darnach sorgt der Heyland vor uns, und giebt uns, was wir brauchen.

Doch es will sich nicht geziemen, daß die Braut so ohne Striemen.

Wie der Mardachai von dem Könige auf das höchste geehret wurde, so mußten ihm die Königlichen Kleider angeleget werden, und er mußte damit in der Stadt herum: so wird man thun dem Manne, hieß es, den der König gerne ehren wolte. Esth. 6. So muß man auch den Schmuck und die Kleider des Heylands tragen, seine Dornen, seine Schmach. Wäre es ein Wunder, wenn der Diener übler tractiret würde als sein Herr?

Das ist ein gewisses Zeichen, daß eine Seele nicht mit dem Heyland verbunden ist, wern sie die Welt liebet.

So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1. Joh. 2, 15. Wer

Wer der Welt Freund seyn will, der wird
Gottes Feind seyn. Jac. 4. v. 4.

Aber die Freundschaft des Heylandes gegen uns
hat eine Aehnlichkeit mit der Liebe der verbundenen
Menschen, die sich vereinigen haben, in Liebe und
Leid einander treu zu seyn. Und da die Vernunft
alle Einwendung dagegen faßt, begreift und in ih-
rer Art bekräftigt, decidiret doch die Liebe wie-
der alles, vor das Geliebte.

Ich wollte wünschen, daß alle Seelen des Hey-
lands intimste Freunde würden. Er kan sich in alle
schicken, er weiß eines jeden Art, er richtet sich darnach
und ist allen genugsam.

Moses wollte, daß alles Volck weissage. 4.
Mos. 11, 29.

Wolte GOTT! daß alle Seelen JESUM
gang hätten.

Wir wollen gerne Gespielen haben, wir wünschen
ihnen unsere Glückseligkeit.

Man ruft einander zu: Ich habe den Messiam
funden. Joh. 1, 45.

Ich wünsche vor Gott, sagte Paulus zum Kö-
nig Agrippa, daß nicht allein du, sondern auch
alle, die mich hören, so würden wie ich, ausge-
nommen diese Bande. Apost. Gesch. 26, 29.

Sehet mich an, ich habe eine kleine Zeit Mü-
he und Arbeit gehabt, und habe grossen Trost
funden. Sirach. 51, 35.

Das ist der Sinn der Seelen, die mit dem Hey-
land so innig verbunden sind.

Man will gern jederman zu der Seeligkeit brin-
gen, da man nicht nöthig hat, mehr Liebhaber, mehr
Güter, mehr Herren zu suchen. D!